



Folkerts Mitstreiter beim Besteigen des Shisha Pangma, von dem die Chinesen sagen, er sei 7.999 Meter hoch. Neuste Messungen ergaben 8.027 Meter. Foto: Lenz



Den siebten Stock des Redaktionsgebäudes hat Folkert Lenz ohne Mühe erklommen. Foto: Schlie

# Gipfel schmecken schokoladig

Extrembergsteiger nahm den Kampf gegen den vierzehnthöchsten Berg der Erde auf

VON  
ANNICA MÜLLENBERG

**Auf den höchsten Bergen dieser Welt denkt Folkert Lenz nur ans Dessert aus der Alu-Tüte und die Speckflagge.**

Das fehlende Mousse au Chocolat ist wohl Schuld daran, dass Folkert Lenz die Speckflagge auf dem Shisha Pangma nicht hissen konnte. Bei allen anderen Touren auf die höchsten Gipfel in Afrika, Nord- und Südamerika hatte der Extrembergsteiger den verführerischen Schokotraum als „Astronautennahrung“ dabei, um seinen Erfolg gebührend zu feiern.

Nun sollte die Bremer Flagge auch den Eis- und Schneestürmen auf dem niedrigsten

aller 8.000er trotzen – dem Shisha Pangma in Tibet.

Also brach der Bremer Journalist Anfang Mai mit einem Team von fünf Süddeutschen zu einer fünfwöchigen Expedition auf. „Man kann ziemlich lang mit Skiern fahren, weil der Anstieg gemächlich verläuft“, erklärt der 45-Jährige. Trotzdem seien 8.000er mit ewigem Eis und schneidenden Winden nicht für Menschen gedacht. Wer den Berg bezwingen will, muss sich seinem Gesetz beugen. Nach einer mehrwöchigen Höhenakklimatisierung wurden peu à peu drei Höhen-camps errichtet. „Das bedeutete ein wochenlanges Bergauf und Bergab, Schneestürme, Temperaturen von minus 20 Grad, Ausharren, um günstiges Wetter abzuspassen und Wasserkochen“. Flüssigkeit ist in diesen Höhenlagen beson-

ders wichtig. In einem kleinen Zelt 7.350 Meter über dem Meeresspiegel, das bei Windstärken bis zu 150 Stundenkilometern ständig drohte wegzufiegen, kann das Bedienen eines Gaskochers schon mal zur Qual werden. Da bleibt auch die Körperhygiene auf der Strecke. „Man muss seinen Zeltmitbewohner schon gut riechen können“, gibt Lenz schmunzelnd zu.

Der Berg ruft den Flachländer schon seit Kindertagen. Der gebürtige Hamburger ist fasziniert von Schnee und Eis. Das mag den Skiferien geschuldet sein, die das nördliche Bundesland an der Elbe – einzig in der Republik – für seine Schüler vorsieht. Die bestiegenen Berge hat er aufgehört zu zählen, obwohl der Gipfelstürmer, mit Höhenangst zu kämpfen hat. „Ich kletterte ungern auf Bäu-

me. Berge sind mir lieber, die schwanken nicht.“

Als der Wetterdienst aus Innsbruck per Funk, endlich das ersehnte Schönwetterfenster durchgab, hieß es für die fünf Alpinisten um Mitternacht aufstehen. Vor ihnen lag ein 14-stündiger Aufstieg. Doch der Kampf gegen knietiefen Neuschnee und orkanartige Sturmböen zwang sie nur 200 Meter vorm Ziel erschöpft zum Abbruch. „Es war frustrierend. Wir haben viel Energie und Kosten in die Expedition gesteckt“, erklärt Lenz ernüchtert, aber lächelnd. Der Berg hat ihn nicht gebrochen. Seit 72 Stunden ist er wieder in Bremen und träumt erstmal vom Sommer, aber auch schon wieder vom ewigen Eis. „Mein Traum ist die Antarktis. Da werde ich auf jeden Fall eine Tüte Mousse dabei haben.“